



ADENSAFARI
Reisen in den Jemen / Yemen Tourism
Alkhadher Alsharafi & Barbara Wally
Sanaa -Salzburg
POB 5060, Sanaa - Tahrir, Jemen
office@adensafari.com
Tel. 00967 - 712363796; 711167954

ADENSafari

Themenreisen in den Jemen, Winter/Frühling 2010

Tour C - Schätze der Baukunst: Stadtensembles, Burgen, Terrassenlandschaften, Lehmhochhäuser und -paläste, frühe Moscheen und Medresen

13. - 27. November 2010

Sanaa und Umgebung - Bergstädte Thula, Kaukaban, Shibam K. - Seyun - Tarim - Shibam H. - Wadi Dawan - Mukalla - Bir Ali - Aden - Taiz - AlJanad - Jiblah - Ibb - Radaa- Sanaa

15 Tage

Euro 1800.-*

Detailprogramm

1. Tag | Ankunft am frühen Morgen in Sanaa

Transfer ins Hotel Arabia Felix, einchecken Ausruhen. Das Hotel ist in einem typischen Altstadt-Palais nahe an der Saila untergebracht. Die Saila ist ein Wadi, das als Strasse dient und bei Regen zum reissenden Fluss wird. Nach dem Frühstück Führung durch das Hotel als Beispiel für ein typisches Sanaer Altstadthaus: Treppenführung, Innenhof, Zimmeraufteilung, Wasser-, Licht- und Luftzufuhr, Steinkonstruktion, Fensterverglasung, Innendekor.

Anschliessend geführter Rundgang durch die Altstadt. Die Sanaa Turmhäuser sind zumeist in den unteren beiden Stockwerken aus behauenen Stein gebaut, darüber werden bis zu 6 Stockwerke hoch gebrannte Ziegel als Baumaterial verwendet. Die typisch Sanaer Architektur ist geprägt aus der Kombination von roten Ziegeln und weissem Ganad, einem Kalkverputz, der zur Isolation und Ornamentierung verwendet wird. Charakteristisch sind auch die verschiedenartigen Fenster, die verschiedene Funktionen haben: Beleuchtung, Belüftung und "Schau"-Fenster sind getrennte Wandöffnungen. Die Altstadt ist mit über 4000 Häusern sehr gross (im Vergleich: Altstadt

Salzburg ca. 450 Häuser), die wir am ersten Tag erkunden. Überraschend ist das viele Grün: von altersher haben die Anwohner in den Moscheegärten Gemüse und Grünfütter für die Ziegen und andere Haustiere gepflanzt. Noch heute gibt es in der Altstadt diverse Ziegenherden und einige Kamele, welche Ölmühlen antreiben. wir beschliessen den ersten Reisetag mit einem Gang durch den Suq.
Hotel Arabia Felix, Sanaa

2. Tag | Sanaa

Besichtigung des kürzlich wieder eröffneten Nationalmuseums mit Exponaten aus allen Epochen der arabischen Kulturgeschichte und mit Modellen der verschiedenen regionalen Bautypen des Jemen: Turmhäuser aus Stein und gebrannten Ziegeln in Sanaa, Wehrbauten in den Gebirgsdörfern, Lehmbauten in der Region Marib und in Shibam/Hadramaut, Paläste im Maharadschastil im Hadramaut und afrikanische Rundhütten in der Tihama. Im Treppenhaus des Museums zeigt eine Sammlung historischer Fotografien vom Beginn des 20. Jahrhunderts den damaligen Bauzustand der wichtigsten, heute z.T. zerstörten Baudenkmäler des Landes.
Nachmittags eine weitere Führung durch das historische Zentrum von Sanaa mit seinen mit weißen Blenden reich dekorierten mehrstöckigen Turmhäusern. Das geschlossene Altstadtensemble wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Besuch des Mansur-Karawanserei mit Besichtigung des gesamten Hauses bis zum Dach und Aussicht auf die Altstadt mit ihren zahlreichen Moscheen, Minaretten, Karawansereien und versteckten Gärten. Besuch des Beit Sanani, eines kulturgeschichtlichen Museums in einem Altstadtpalais.
Hotel Arabia Felix, Sanaa

3. Tag | Sanaa - Wadi Dahr - Sanaa

Am Vormittag Rundgang mit Führung zur Saila, zu den Stadttoren, zum Tahrirplatz, dem heutigen belebten Zentrum am Rande der Altstadt, und zum jüdischen Viertel Gaa. Wir studieren die Verschiedenartigkeit der Fassaden aufgrund der verschiedenen Positionen und Dimensionen der (Fenster-) Öffnungen und der weißen dekorativen Verputze aus Ganad. Dieser Ganad ist ein feiner Kalkmörtel von großer Haltbarkeit und glänzend weißer Oberfläche.
Nachmittags Fahrt Richtung Westen, vorbei an der neuen Universität ca. 15 km in das Wadi Dahr, ein Ausflugsziel der Sanaer vor allem freitags, wenn dort Hochzeitszeremonien mit traditionellen Tänzen stattfinden. Vom Felsplateau, dem Schauplatz der Tänze mit der Dschambia großartiger Ausblick auf das fruchtbare Tal mit seinen Obst- und Qatplantagen und auf die Dörfer unter den Felsformationen. Fahrt hinunter ins Tal und Besichtigung des "Dar Imam Yahya" oder "Dar-AlHajjar", des wohl bekanntesten Fotomotivs des Jemen. Die auf einem steilen Felsen waghalsig errichtete Sommerresidenz des Imam wurde zuletzt in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts umgebaut und steht zur Besichtigung frei. Die ältesten Teile des Hauses sind teilweise in den Felsen gehauen und beherbergen eine Zisterne. Alle Räume können besichtigt werden und bieten Einblick in Raumaufteilung, Belüftungs- und Kühlungssystem und Innenraumgestaltung, sowie Ausblicke auf die umgebende Tallandschaft. Nicht weit vom

Imamspalast befindet sich eine verborgene Felswand mit prähistorischen Felsritzungen von Tieren - vorwiegend Steinböcken - und einer überdimensionalen Jägerfigur.

Hotel Arabia Felix, Sanaa

4. Tag | Sanaa - Beit Baus - Kaukaban

Wir verlassen Sanaa in Richtung Süden durch den Nobelvorort Hadda und erreichen am Stadtrand das verlassene Dorf Beit Baus, das auf einer grünen Klippe über die sich seit kurzem bis hierher ausdehnende Großstadt Sanaa emporragt. Die eng an einander errichteten Steinbauten des Dorfes stehen wie eine Krone auf dem Felskliff. Sie sind seit dem Exodus der jemenitischen Juden in den 50er Jahren unbewohnt und verfallen zusehends. Noch ist es möglich, einige Häuser auf eigene Gefahr zu betreten und ihre Struktur zu studieren. Im Tale unterhalb der Klippe stehen einige Einzelhäuser, u.a. auch eine Synagoge.

Von Beit Baus Rückkehr nach Sanaa und auf der nordwestlichen Ausfallstrasse Fahrt zu den Bergstädten Thula und Kaukaban und zu dessen Füßen Shibam/Kaukaban (nicht zu verwechseln mit Shibam/Hadramaut). Die Turmhäuser in Sanaa sind meist in den beiden Untergeschossen (Ställe und Lager) aus Steinquadern errichtet sind, die Mauern der darüber liegenden Stockwerke (Wohngeschosse) bestehen aus gebrannten Lehmziegeln mit Ganadverputz. In den drei Bergstädten und überall im Gebirge sind die Gebäude durchwegs aus zugehauenen lokalen Steinquadern ohne Verputz und teils sogar ohne Mörtel gebaut. Die Bergstadt Thula lehnt sich an ein bizarres Felsmassiv an. Die Felsen reichen bis in die Stadt, so dass gebauter und natürlicher Stein eine Einheit bilden. Die Geschichte von Thula reicht wie die von Kaukaban/Shibam bis in die himyaritische Zeit zurück. Thula erlebte im Mittelalter eine Blütezeit, von der reiche, palastartige Häuser mit vorwiegend runden, üppig verzierten Fenstern zeugen, die den Fassaden individuelle Gesichter verleihen. Die Stadt beherbergt 25 Moscheen, zahlreiche ehemals jüdische Häuser, mehrere Stadttore und eine kürzlich restaurierte Zisterne. Nahe dem Hauptplatz gibt es zahlreiche Lädchen mit altem und zeitgenössischem Kunsthandwerk, vorwiegend Silberschmuck, Textilien, die Djambia genannten Krummdolche sowie Messinggeschirr und Inventar. Von Thula fahren wir zunächst in die Ebene und dann wieder steil hinauf und erreichen nach 20 km unser Nachtquartier im Hotel Kaukaban, einem historischen Palast, der über 2350 Meter hoch liegt (und nachts durchaus kalt sein kann).

Tourist-Hotel Kaukaban.

5. Tag | Kaukaban - Shibam/Kaukaban - Amran - Sanaa

am Morgen Besichtigung der Räume des Hotels, einer ehemaligen Imamresidenz. Das historische palastartige Gebäude entstand aus der Treppenhausverbindung von zwei ursprünglich getrennten Häusern und enthält noch einige interessante antike Baudetails: Kühlschrank, Lüftungsklappen, Frischluftzufuhr sowie einiges an altem Mobiliar ist noch vorhanden. Die Räume sind mit Qamaria (bunte Glasfenster im Gipsgerüst), Stuckaturen, Nischen und Fensterumrahmungen ausgeschmückt. Besonders reich dekoriert ist der große Mafraj (Salon).

Anschließend Gang durch die Ortschaft. Viele Häuser wurden in kriegerischen

Auseinandersetzungen in den 1960er Jahren von Bomben getroffen und (teilweise) zerstört. Bemerkenswert sind in Kaukaban vor allem die holzgeschnitzten Haustore mit massiven und komplizierten Schlössern, sowie die Zisterne, die nahe am Steilabfall nach Shibam gelegen ist. Oberhalb der Zisterne befindet sich eine große Badeanlage, die wahrscheinlich jüdischen Ursprungs ist.

Neben dem Stadttor führt ein historischer steiler, schluchtartiger Treppenweg hinunter nach Shibam. Der kürzlich restaurierte Steig bietet eine großartige Aussicht auf das in der Ebene gelegene Shibam/Kaukaban. Am Stadttor von Shibam ist eine sabäische Spolie eingemauert. Daneben befindet sich die Hauptmoschee, die als eine der ältesten existierenden Moscheen gilt. Vorbehaltlich der Eintrittsgenehmigung (manche Moscheen dürfen nur von Moslems betreten werden) besichtigen wir den eindrucksvollen Gebäudekomplex der Hauptmoschee mit großem Innenhof und provisorisch renoviertem Gewölbe. Nach dem Mittagessen im berühmten Restaurant von Hamida in Shibam fahren wir zurück nach Sanaa und machen unterwegs in Amran Station, einer Stadt mit einer ehemals grossen jüdischen Gemeinde.

Arabia Felix, Sanaa

6. Tag | Flug nach Seyun, Seyun

Seit einiger Zeit ist Marib und die Verkehrsverbindungen dorthin für den Tourismus gesperrt, daher können die sabäischen Tempel und Anlagen derzeit nicht besichtigt werden. Wir fliegen mit der Frühmaschine von Sanaa nach Seyun, der Hauptstadt des Wadi Hadramaut. Hadramaut bezeichnet die grösste Provinz des Jemen, die sich weit über das Wadi Hadramaut nach Süden bis zur Hauptstadt Mukalla und an das Arabische Meer erstreckt. Das Wadi Hadramaut beginnt als weites flaches Tal am Verkehrsknotenpunkt AlQatn, wo eine Straße nordwärts nach Saudi-Arabien abbiegt. In noch weitem Abstand stehen hier wir Ränder des Tafelgebirges, in welches das fruchtbare Hadramauttal eingesenkt ist. Das Wadi Hadramaut erstreckt sich von hier über 200 km nach Osten und mündet dann in das Wadi Massilah, jenes unwegsame, aber paradiesische Tal, welches in weitem Bogen zum Arabischen Meer führt. Der Hadramaut hieß früher „heiliges Land“ und hatte aufgrund der fruchtbaren Oasenlandschaft und des Reichtums, den die Weihrauchkarawanen brachten, mythischen Charakter. Auch heute noch zeigt sich das Tal als fruchtbare Oasenlandschaft mit Dattelpalm- und Obsthainen. Die drei größten Städte des Hadramaut - Shibam/H., Seyun und Tarim - sind sehr verschieden in ihrer Geschichte, Architektur und auch in ihrem heutigen Charakter. Wir besichtigen nach dem Lunch die Altstadt und den Suq von Seyun sowie eine Kooperative, die typisches Kunsthandwerk aus dem Hadramaut anbietet. einchecken, Abendessen und Übernachtung im Hotel AlAghaf, Seyun

7. Tag | Seyun - Qabr Annabi Hud - Aynat - Tarim - Seyun

Seyun, im Zentrum des Hadramaut, war Residenz der Kathiri Sultane, von deren Präsenz der monumentale zentrale Palast zeugt, in dem heute ein reichhaltiges kulturgeschichtliches Museum untergebracht ist, und das auch Fotografien der frühen Jemen-Reisenden Freya Stark beherbergt.

Bemerkenswert an diesem Palast ist die Kunstfertigkeit und technische Raffinesse der holzgeschnitzten verstellbaren Fensterläden zur Regulierung von Licht und Luft. Während diese Läden die Sicht nach außen erlauben, bleiben die innen am Fenster Stehenden (Frauen) unsichtbar. Der gigantische Palast ist eine frühe, noch relativ bescheidene Variante des indisch geprägten Maharadschastil und zeugt von den engen Verbindungen des Hadramaut nach Indien und Indonesien besonders im 18. und 19. Jahrhundert.

Wir fahren in Richtung Osten, passieren Tarim und erreichen nach etwa 100 km das östliche Ende des Hadramaut und den Beginn des schwer zugänglichen Wadi Massilah. An diesem Übergang liegt die Pilgerstätte Qabr Annabi Hud, ein Grabdenkmal mit größerem Gebäudekomplex für den Propheten Hud, das unter einem monumentalen Felsmassiv hervorleuchtet. Nun kehren wir um und machen einen weiteren Halt in Aynat, wo wir einen Blick auf einen der schönsten islamischen Friedhöfe mit Grabkapellen werfen. Während in der sunnitischen Tradition der Totenkult weitgehend unbekannt ist und Begräbnisstätten daher bescheiden sind, haben sich im Hadramaut, wo es sowohl schiitische wie Sufi-Traditionen gibt, Monumente für Heilige und reich ausgestattete Grabstätten erhalten.

Weiter an der Strasse westwärts bleiben wir bei einigen Produktionsstätten von Baumaterialien stehen, die wie seit uralten Zeiten hergestellt werden: Lehm wird mit Strohpartikeln versetzt und in Formen zu etwa 30 x 20 x 5 cm großen Ziegeln gepresst, die dann an der Sonne in seriellen Formationen getrocknet und gestapelt werden. Kalk wird in speziellen Öfen gebrannt, in Kalkgruben gelöscht und dann zu feinem, weißen Mörtel verarbeitet. Beide Baumaterialien finden nach wir vor im Hadramaut Verwendung.

Wir erreichen Tarim und machen einen Spaziergang durch die Innenstadt, deren Paläste weitgehend dem Ruin anheim fallen. Vom früheren Stolz der Stadt berichtet das höchste aus ungebrannten Tonziegeln errichtete Minarett der arabischen Halbinsel, das wie die meisten anderen Bauten der Stadt indisch geprägt ist. Tarim hat den Ruf einer konservativen Stadt der Wissenschaft. Seine Universität geht auf das 10. Jahrhundert zurück. Wir besuchen - sofern geöffnet - die AlAghaf-Bibliothek mit wertvollen Manuskripten und den Khaff-Palast, der - obwohl weitgehend leer und dringend restaurierungsbedürftig - vom einstigen Reichtum der Herrscher zeugt. Abends Rückkehr nach Seyun.

Hotel Alaghaf, Seyun

8. Tag | Seyun - Shibam/Hadramaut - Wadi Dawan - AlChoreiba - Bugschan

Nach einer kurzen Wegstrecke westwärts im verkehrsreichen Hadramaut erreichen wir Shibam, die architektonisch nach Sanaa wohl bekannteste Stadt des Jemen, deren aus Lehmziegeln errichtete Häuser mit bis zu 8 Stockwerken als die ersten Wolkenkratzer gelten. Die Ausdehnung in die vertikale Dimension ist in Shibam - nicht wie in den Seitentälern des Hadramaut, wo durch das Höhenwachstum der kostbare fruchtbare Boden im Wadigrund gespart werden sollte - in der Begrenzung durch die Stadtmauern begründet, die Jahrhunderte lang keine Ausdehnung in die Horizontale erlaubte. Shibam liegt nämlich schon in jenem äußeren Bereich des Hadramaut, wo sich der Talgrund in die Wüstenebene erweitert, hier ging es nicht um Kostbarkeit des Bodens, sondern vielmehr um Sicherheit hinter den

Mauern vor den Einfällen räuberischer Beduinen. Die Stadt war nach der Zerstörung Shabwahs expandierende Hauptstadt des Königreichs Hadramaut und hatte Reichtümer zu schützen. Die hoch aufragenden Lehmhäuser an den engen Gassenschluchten verfügen über zahlreiche Öffnungen - oft getrennt für Licht, Luft und Kühlung. Wie in Seyun weisen Türen, Tore und Fenster kunstvolle Holzschnitzereien auf. Nach einem ausgedehnten Gang durch Shibam fahren wir weiter westwärts bis nach AlQatn und biegen dann südwärts in das schönste der Seitentäler des Hadramaut ein, das Wadi Dawan, aus dem einige der bekanntesten Familien Arabiens stammen, u.a. auch die Bugschan und die Bin-Laden-Familien.

Das Wadi verengt sich über fast 80 km nach Süden, eingezwängt von den rosafarbenen Klippen der Hochebene des Djol, und gibt immer weniger Raum für den fruchtbaren Oasenstreifen mit tropischer Vegetation - Bananen, Papaya, Datteln und Zitrusfrüchten. Die Ortschaften - AlHajjarain am Anfang des Tales und AlChoreiba am Talschluss sind die schönsten - kleben an den Klippen mit wagemutigen Konstruktionen und werden durch Treppentpfade erschlossen.

Palasthotel Bugschan, Bugschan

9. Tag | Bugschan - AlMukalla - Bir Ali

Von Bugschan führt eine neue Strasse etwa 100 Meter eine hohe steile Kalksteinwand hinauf bis zur steinernen Hochfläche des Djol. Wir verbringen die meiste Zeit mit der Überquerung des kahlen, einsamen und kargen Djol im Auto. Auf dieser Hauptverbindung erreichen wir nach etwa sechs Stunden Fahrzeit ca. 30 km östlich von Mukalla das Arabische Meer. Wir halten kurz in Mukalla, dem Hafen des Hadramaut. Die Stadt liegt eingepresst zwischen Meeresufer und nahem vulkanswarzem Steilabhang und hat sich in den letzten Jahren aufgrund wirtschaftlicher Prosperität schnell nach Westen und Osten entlang der Küste ausgedehnt. Wir besuchen kurz den Suq und die an die Felswand gebauten Altstadthäuser bevor wir an der Küste weiter nach Westen fahren. Die Küstenlandschaft bietet ein kontrastreiches Panorama aus schwarzen Lavaerhebungen und weißen Sanddünen. Direkt am Meer liegt ein Krater mit See, dessen grünes Süßwasser sich intensiv vom darunter liegenden blauen Meer abhebt. Wir erreichen das Fischerdorf Bir Ali und kurz darauf die Bucht von Qana, dem im Meer versunkenen antiken Hafen des Hadramaut, der im Schutz des vorgelagerten "Husn AlGhuraf" (Rabenhorst) angelegt wurde und die Endstation der Weihrauchstrasse bildete. Hier übernachteten wir am Strand.

Funduq, Zelt oder Strohhütte am Strand von Bir Ali

11.Tag| Bir Ali - Aden

Nach einem morgendlichen Bad in der Bucht des hier sanften Arabischen Meeres haben wir die längste Wegstrecke der gesamten Route vor uns. An der Küstenstrasse sehen wir, aneinandergereiht, eine Reihe von monumentalen alten Kalkbrennöfen, die wie in alten Zeiten das Rohmaterial für die Fassaden- und Innenraumgestaltung produzieren. Nach dem Brennen wird der Kalk gelöscht und in Mörtel sowie Wandfarbe veredelt. Seit kurzem wurde die Küstenstrasse durch die Provinz Shabwa fertig gestellt und wir fahren nun über 400 km westwärts an der, abgesehen von ein paar Fischerdörfern unbesiedelten und naturbelassenen, manchmal eintönigen

Küste des arabischen Meeres entlang zum Golf von Aden. Gegen Abend erreichen wir Aden, die zweitgrößte Stadt des Landes, die vor allem in den letzten Jahrhunderten, eine ganz eigenständige Geschichte - und daher auch Baugeschichte erlebt hat. Obwohl uralt, gibt es wegen zahlreicher Katastrophen und kriegerische Zerstörungen - abgesehen von den Zisternen im Krater - keine historischen Baudenkmäler. Reste britischer Kolonialarchitektur und die Plattenbauten der aus der Zeit der kommunistischen Regierung des Südjemen (1970er und 80er Jahren) am Westhang des Kraters bieten neben der außergewöhnlichen Lage des vom Krater und einer Landzunge geschützten Hafens die Hauptattraktion.
Hotel Aden

11. Tag | Aden -Taiz

Am morgen Fahrt von der heißen Küstenebene nordwärts in etwa 3 Fahrstunden bis Taiz, der klimatisch angenehmsten Großstadt des Jemen, im Grünen am Fusse des Jabel Saber in frischer Luft gelegen.

Taiz ist nicht nur landschaftlich schön und klimatisch angenehm, sondern verfügt über reiche Kunstschatze aus vorislamischer und islamischer Zeit. Ein Großteil der Stadt ist modern, doch gibt es nahe am Hang des Berges Reste einer bedeutenden Altstadt mit mehreren Moscheen aus dem 13. und dem 14. Jahrhundert. Wir besichtigen die Qala'a, die kürzlich restaurierte Festung auf einer Anhöhe und die darunter gelegene Ashrafiah-Moschee, die auf einem freigelegten älteren Unterbau ruht und eine aufwendige Anlage zur rituellen Reinigung besitzt.

Anschließend Besuch eines kuriosen Museums, das ein unglaubliches Sammelsurium aus dem Inventar eines ehemaligen Imamspalastes der 30er Jahre präsentiert. Am Abend Besuch des Suq.

Taj Shamsan Hotel, Taiz

12. Tag | Taiz - Jabel Saber - Wadi Dabab

Am Vormittag fahren wir auf halbe Höhe des Hausbergs von Taiz, des Jabel Saber, von dem man eine grandiose Aussicht auf die Grosstadt, das historische Zentrum mit den Moscheen, Medresen, Toren und Palästen sowie das hügelige Umland genießt. Der Jabel Saber hat in Jemen einen mythischen Klang, unter anderem deshalb, weil die Frauen dort unverschleiert sind und als besonders selbstbewusst gelten. Einige dieser Frauen beherrschen die Naqs-Malerei, sie dekorieren Hände und Füße mit ornamentalen Zeichnungen. Dabei gibt es auch Gelegenheit, am Familienleben teilzunehmen, mit der Familie zu essen und dann Qat auszuprobieren.

Anschliessend Fahrt ins etwa 30 km entfernte Wadi Dabab (Nebelstal). dieses fruchtbare Tal südlich von Taiz führt zu zwei besonderen Sehenswürdigkeiten: dem Moscheekomplex in Yafruz und dem grössten Baum des Jemen, einen Affenbrotbaum dessen Stamm von 28, sich die Hände reichenden Menschen umfasst werden kann. Solche Affenbrotbäume stehen an markanten Örtlichkeiten, u.a. in Beit Baus und im Wadi Dahr unterhalb des Imamspalastes.

Abends Rückkehr und Abendessen in der Altstadt

Taj Shamsan Hotel, Taiz

13. Tag | Taiz - AlJanad - Jiblah - Ibb

Nach dem Frühstück im obersten Stock des Hotels mit Aussicht auf die Stadt Fahrt nordwärts durch den grünen Jemen. Auf dem Weg Besichtigung von drei Städten/Orten, welche die islamisch geprägte Architektur des Landes - die zeitlich unserem Mittelalter entspricht - repräsentieren. Zunächst AlJanad mit einer frei in der Landschaft stehenden Moschee. Diese Hofmoschee, die heute fast zwei Meter unterhalb der umgebenden Sanddünen liegt, zählt wie die Große Moschee in Sanaa zu den ältesten erhaltenen Moscheen. Beide sind nach dem Vorbild der Kaaba-Moschee in Mekka gebaut. Die Moschee von AlJanad wurde nach der Überlieferung noch zu Lebzeiten des Propheten Mohammed errichtet, als AlJanad Hauptstadt des südlichen Jemen war. Das imposante Minarett überragt Bauten und Landschaft. Die Anlage zur rituellen Reinigung ist weiträumig angelegt und gut erhalten.

In Jiblah gehen wir entlang einer Schlucht durch die fast geschlossen erhaltene Altstadt zum Gebäudekomplex (Grabmoschee, Palast, Höfe) der Königin Arwa bint Ahmed, die im 11. Jahrhundert regierte. Im Gegensatz zum strahlend weiß getünchten AlJanad sind die Steinfassaden des Minarets und der Moschee mit ziegelroten Ornamentbändern reich geschmückt. Der gesamte Komplex ist bisher wenig erforscht, Restaurierungen sind im Gange und von Zeit zu Zeit werden neue Schichten freigelegt.

In Ibb liegt die Altstadt erhöht und ist labyrinthisch auf Hügeln angelegt. Wir wandern durch die verwinkelten Gassen und Treppentritte, über enge Plätze der großen und noch dicht belebten Altstadt mit charakteristischen Steinfassaden. Die Hausfassaden tragen mit ihren runden Fenstern und Öffnungen den Charakter von vielfältigen Physiognomien.

Royal Plaza Tourist Hotel, Ibb

14. Tag | Ibb - Radaa - Sanaa

Nach dem Frühstück und Einpacken zur Abreise kurze Wanderung in einem der grünen Seitentäler im Umkreis von Ibb, dann Fahrt nach Norden bis in die Provinzhauptstadt und Universitätsstadt Dhamar, dort Abzweigung nach Osten und ca. 40 km auf der Strecke nach Albeidha bis Radaa. Radaa ist eines der wichtigen historischen islamischen Kulturzentren des Jemen mit Festungsberg und mehreren bedeutenden Moscheen. Am bedeutendsten ist die Amiriya, datiert um 1500, ein Komplex aus Moschee, Medresa (Koranschule) und Reinigungsanlagen. Unerreicht sind in der Amiriya die feinziselierten Kalligraphien und Dekorationen aus Stuck in der Moschee, ihren Kuppeln, die Wandmalereien, die skulpturalen Innenhöfe und die Zellenstruktur der Medresa. Die aufwändige Restaurierung der Amiriya wurde 2007 mit dem Aga Khan Award for Architecture gewürdigt. Die Medresa beherbergt eine museale Aufbereitung der Geschichte der Amiriya mit Texten, Plänen und historischen Fotos.

Rückkehr zur Hauptstrasse Aden-Sanaa bei Dhamar und ca. drei Stunden Fahrt bis Sanaa. Hier, im ältesten Suq Arabiens, mitten in der Betriebsamkeit der Menschen und den intensiven Gerüchen des Orients bietet sich Gelegenheit zum Erwerb landestypischer Mitbringsel wie Weihrauch und Myrrhe, auch locken in unglaublicher Auswahl Gewürze, Rosinen in allen

Größen und Varianten, kostbarer jemenitischer Kaffee und Schönheitsmittel, traditionelle Lampen und Leuchter, Messingwaren, alter Silber- und Korallenschmuck oder ein Djambia genannter Krummdolch. Transfer zum Flughafen in der Nacht

15. Tag | Sanaa - Abreise

in den frühen Morgenstunden.

Preise / Leistungen:

Der Preis für die Rundreise beträgt derzeit 120 Euro pro Person und pro Tag.

***Im Preis inbegriffen:**

Pauschal alle Leistungen ab und bis Sanaa Airport: Übernachtungen in Hotels und Funduqs, bzw. Einzelzelten; drei tägliche Mahlzeiten mit ortsüblichen Getränken, geg.falls Picknicks; Inlandsflug nach Seyun; alle Transfers und Fahrten zu den angegebenen Fahrzielen inkl. Fahrer, Fahrzeug, Benzin; deutschsprachige Reiseleitung (bei mehr als zwei Reisenden); Eintrittskarten in Museen.

***Nicht im Preis inbegriffen:**

Anreise per Flugzeug (Kosten aus Mitteleuropa derzeit 450 - 600 Euro); Visagebühren (derzeit 60 USD); Reiseversicherung (dringend empfohlen); Trinkgelder für Fahrer und Reiseleitung (ca. 10% des Reisepreises pro Person); nicht ortsübliche Getränke.

Buchungen:

office@adensafari.com

Weitere Informationen: www.adensafari.com

Kontakt: office@adensafari.com

Adensafari ist ein jemenitisch-österreichischer Reiseveranstalter, spezialisiert auf Themenreisen zum intensiven Kennen lernen dieses alten Kulturlandes, das gegenwärtig im Brennpunkt des Weltgeschehens steht, in dem Stammestraktionen und tiefe Religiosität auf Globalisierung und Digitalisierung treffen.

Gerne stellen wir auf Anfrage individuelle Tourprogramme zu von Ihnen gewünschten Terminen zusammen.